

Bezugspreis:
Monatlich 4.10 M. durch unsere Erzeugnisse
und Agenten frei ins Haus gestellt; bei
der Post abgeholt monatlich 4.15 M.,
vierteljährlich 12.45 M.; durch den Briefträger
zugestellt monatlich 4.30 M., vierteljährlich 12.90 M.

Frei-Beilagen:
Sonnen- und Winterfahrplan.
Rasenfahrräder Landwirt.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Naßauer Bote

Verantwortlich: Dr. Steber. Rotationsdruck u. Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.: J. Pater, Director, alle in Limburg.

Anzeigenpreis:
Die achtspaltige Zeile oder deren Raum
70 Pfg. Bei Stellungsgeladen und Stellen-
angeboten ist die erste Aufnahme umsonst.
Reklamen 1.80 M. die Zeile.

Anzeigen-Annahme:
Für die Ausgabe bis 5 Uhr am Vorabend.
Nachtag nur bei Wiederholungen und
pünktlichen Bezahlungen.

Geschäftsstelle: Dörschstraße 17
Telefon-Nr. 8.
Postfach 12382 Frankfurt.

Nr. 176.

Limburg a. d. Lahn, Montag, den 2. August 1920.

51. Jahrgang.

Neues vom Tage.

Zur besseren Verbindung mit Ostpreußen ist in der Diöcese von Pommern ein Extra-label gestellt worden, der am 4. August in Gebrauch genommen wird.

Die Kosten der Konferenz von Spa, welche die belgische Regierung trägt, betragen die Summe von 1 Mill. Francs.

Der Verlaufe einer am Donnerstag nachmittag in Brüssel von entlassenen Frontsoldaten veranstalteten Demonstration durchbrochen diese den Polizeifordon um das Gebäude der Deputiertenkammer und drangen in den Sitzungssaal ein.

In einer tischförmigen Demonstration kamen durch Explosion des Geschützlers 19 Arbeiter ums Leben, während 8 schwerverletzt wurden.

Die sozialdemokratischen Parteien, die freien Gewerkschaften und Freidenker in Düsseldorf beschloßen den Schulstreik, um die Stadtverwaltung zu nötigen, für die Disziplinarstrafen besondere religiöse Schulsysteme einzurichten.

Die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht wurde am Freitag dem Distrikt der Entente gemäß vom Reichstage in allen drei Lesungen beschlossen.

Die französ. Kammer hat mit 393 gegen 88 Stimmen die Vorstöße an Deutschland für die Bezahlung von Lebensmitteln bewilligt.

Italien stellt nach Angaben in der Kammer vor einer schweren Ernährungskrise.

Im Hafen von Batavia ist die Deulenspekt festgestellt.

Die „Times“ meldet aus Sofia: Die Griechen schlagen die Truppen Jasar Paschas vollständig. 15 000 Türken überlieferten auf der Flucht die bulgarische Grenze und wurden entwaffnet u. interniert.

Der Londoner Korrespondent des „Petit Parisien“ meldet, daß gestern Abend 6 Uhr in Warschau die polnischen und russischen Bevollmächtigten zur ersten Zusammenkunft eingetroffen seien.

Bei Prossen trat ein Bolentorps von 2000 Mann mit 40 Offizieren über die ostpreussische Grenze und wurde entwaffnet.

Die französ. Regierung droht, den Polen durch eine große militärische Expedition nach Odessa (Südrußland) zu Hilfe zu kommen.

* Polen und Rußland.

Die Lage an der polnischen Front gestaltet sich nach den vorliegenden Meldungen für die Polen immer ungünstiger und sieht einem Zusammenbruch ähnlich. Die russischen Heere sind in unauflöslichen Vordringen, die Polen in isolierten „Mannschützen“ zurückgewichen. Sie haben sich auf die Linie Grodno-Ostrowiec-Kamieniec-Podolsk zurückgezogen. Im Norden sind also die Sowjetheere schon erheblich über Grodno hinaus; im Zentrum stehen sie dicht vor Ostrowiec. Das polnische Heer einer wachsenden Nachschubschwierigkeit, dem Osten neigt sich damit dem totalen Zusammenbruch zu. Wie sieht die Lage in der Zukunft aus? Wie sieht die Lage in der Zukunft aus? Wie sieht die Lage in der Zukunft aus?

zu lassen. Der Pol geht, sobald man aus der Gesamtlage betrachtet, auf eine wirkliche Rohauslegung des polnischen Widerstandes und der polnischen Großindustrie. Die Weltentwicklung steht erneut im Zeichen einer ersten Rasse. Die Ostfrage, die wie die Ostfrage jetzt betrachtet, durch den Verfall der polnischen Wirtschaft im letzten Schritt näher gebracht worden ist, wird von neuem durch den russisch-polnischen Konflikt aufgeleitet. In ihr liegt der Stein zu schweren Konflikten, wenn es nicht gelingt, den östlichen Feuerbrand auf seinen Ursprung zu beschränken und das Problem unter Dämpfung aller Parteien, also auch Deutschlands, unter gerechter Würdigung der Interessen aller, die diese Frage angeht zu einer befriedigenden Lösung zu bringen.

Das Ende der polnischen Nordarmee.

End, 30. Juli. Das Schicksal der poln. Nordarmee vollzieht sich mit unheimlicher Schnelligkeit, ja, man kann heute schon sagen, daß die polnische Nordarmee vollkommen zertrümmert ist. Ein Zusammenstoß zwischen den einzelnen in wilder Flucht befindlichen Truppenteilen besteht längst nicht mehr. Dem König des Westens bietet sich ein Bild unbeschreiblicher Verwirrung. Alle Rückzugslinien sind mit ungeordneten Truppenteilen verstopft, die weder vorwärts noch rückwärts können. Dabei drängen noch die Russentruppen der polnischen Armee gegen die sich schon überall stauenden Menschenmassen, denn die russische Armee vollzieht die Umkreisung der Trümmer der polnischen Nordarmee, und ob es einem Reste dieses Heeres gelingen wird, sich aus der Umfassung zu befreien, ist für jeden polnischen Soldaten eine Schicksalsfrage.

Es ist unübersehbar, daß der Zug der Sowjettruppen an der deutschen Grenze vorbeizieht. Offenbar will die russische Heeresleitung die Polen in einem Kessel bei Lomża zusammenzwingen.

Maßvolle Friedensbedingungen Rußlands.

London, 30. Juli. In einer Unterredung mit Pressevertretern erklärte der russ. Bolschewistenführer Litwinow, Rußland sei entschlossen, Polen seine harten Friedensbedingungen aufzuerlegen, denn es vertrete den Grundsatz der Selbstbestimmung der Völker und wolle deshalb, weil keine Waffen Frieden gebieten, keine diesem Grundsatz widerstehende Grenzen ziehen. Die Bedingungen, die Polen auferlegt werden sollten, würden der Welt zeigen, wie wenig aggressiv erobertes Rußland auszuwärtige Politik sei.

Wir unterwerfen uns in dem aufstrebenden Rußland der Russen, daß auch sie im höchsten Grade friedebefähigt sind und daß ihre Macht andersfalls auf schrecklichen Höhen stehen würde. All das ist eine Bestätigung der russischen Behauptung. Aus diesen Gründen glauben wir auch, daß es auf der neu angelegten Londoner Friedenskonferenz zu einer glücklichen Einigung zwischen England und Sowjet-Rußland kommen wird, zum letzten Mal, wenn die Russen, denen die Existenz einer starken und unabhängigen Großmacht in Rußland am meisten in ihre Selbstbestimmung Bedenken bereitet. Schade, wenn diese tolle Idee des Weltkriegs noch durch eine Einigung nicht zur Ausführung kommen sollte, denn der Größtgewinn dieser Forderung ist nicht minder vergrößert und offensichtlich, als der in diesen Tagen abgelehnte abgelehnte nationale Großmacht der Polen. Eine kleine Währungs- und Unternehmungskrisis würde vollständig wirken und käme auch dem gewählten Deutschland zu Gute.

Deutschland als Helfer in der Not?

Der Londoner Korrespondent des Times meldet: Die Artikel Churchills in der „Chronicle“ gegen die Bolschewisten beweisen, daß Meinungsverschiedenheiten innerhalb des britischen Kabinetts in Bezug auf die russische Politik bestehen. Churchill greift zwar die Politik Lloyd Georges in der Polenfrage nicht an, erklärt aber, daß Polen die Hauptstütze des Vertrauens von Versailles bilde, und daß, wenn es von der roten Armee besetzt werde, die Interessen Frankreichs und Englands sehr schwer beeinträchtigt würden. Churchill sagt einen derartigen Einfall ins Auge und erklärt, daß in einem solchen Falle auch Deutschland schwere Entscheidungen zu treffen habe, die sehr große Ähnlichkeiten mit den Entscheidungen haben könnten, durch die Deutschland sich loskaufen könne, dadurch, daß es das Reich Garvas sicherstelle.

Wenn Polen wirklich die Hauptstütze des reinen Völkerfriedens von Versailles ist, so wird kein deutscher Vorkämpfer, der bei vernünftigen Sinnen ist, im Ernst eine Politik das Wort reden können, welche geeignet wäre, jene poln. Hauptstütze zu retten und zu konsolidieren. Soviel Mäßigkeit und Selbstbeherrschung sollte uns doch auch ein Churchill anrathen.

Lenins Hintergedanken.

Helsingfors, 30. Juli. Die bolschewistischen Blätter geben die Rede wieder, die Lenin im Reichstheater in Moskau bei der Gelegenheit der Einnahme von Wilna hielt. In dieser Rede, die den wirklichen Wert der friedliebenden Verhandlungen der Bolschewisten zeigt, erklärte Lenin:

„Unjere Politik, die in der Devisen besteht, Zeit zu gewinnen, hat uns schon beträchtliche Erfolge gebracht. Jetzt handelt es sich von neuem darum, Abgibt zu zeigen und sich derselben Politik zu befleißigen, die uns in Groß-Rußland gerettet hat. Trotz unseres Wunsches, mit einem kommunisti-

schen Polen zu verhandeln, werden wir wahrscheinlich den Frieden mit der gegenwärtigen Regierung Polens schließen müssen. Rußland ist das Laboratorium der Weltrevolution, und wir müssen ebenso eine endgültige Niederlage als auch einen schnellen, aber wenig dauerhaften Sieg vermeiden. Die Entente kann gegen die Sowjets nur Kolonialtruppen schicken. Wenn wir diese Gefahr bis zum Herbst vermeiden können, sind wir gerettet u. würden noch ein Lebensjahr haben, während dessen wir die Weltrevolution veranlassen werden.

Sehr fiesig gewiß klingt die Rede Lenins keineswegs. Er will und muß den Frieden mit Polen schließen, um Zeit zu gewinnen, und zwar, um ein weiteres Lebensjahr für die Bolschewistenherrschaft in Rußland zu gewinnen. Innerhalb dieses so gewonnenen Jahres hofft Lenin Johann auf den rettenden Ausbruch der Weltrevolution. Zwischen den Zeilen kann man lesen, daß der Bolschewismus in Rußland sich nicht durch die Macht der Ideen lebensfähig und aufrecht erhält, sondern lediglich durch brutale Gewalt und Schreckensherrschaft. Ein trauriges Geständnis, dessen Lenin sich von Rechtswegen schämen müßte. Aber derartige Geständnisse gibt es nicht im Denken eines russ. Gewalthabers a la Lenin und Trotzky.

Polnisch-französische Unstimmigkeiten.

Genf, 30. Juli. In Paris sind die ersten Berichte der militärischen und diplomatischen Untersuchungskommission, die die Entente nach Polen geschickt hat, eingetroffen. Es ergibt sich aus den bisherigen Berichten, daß Wilhufski dem Eingreifen der französischen Offiziere, besonders des Generals Wengand, einige Widerstand entgegensetzt und daß infolgedessen versucht wird, ein direktes Einmischen zwischen der Entente und der neuen polnischen Regierung aufzubringen. Man darf sich nach dieser ersten Andeutung wohl darauf gefaßt machen, daß Wilhufski demnächst zurütritt.

Freisgabe Brangels.

London, 30. Juli. (Wolff.) Im Unterhause fragte Robert Cecil an, ob das Vorrücken der roten Truppen aufgehört habe. Lloyd George erwiderte, daß das Vorrücken der roten Truppen nach seinen Informationen langsamer geworden sei, doch habe es nicht den Anschein, als ob sehr betrübliche Anstrengungen gemacht würden, um das Einstellen des Vorrückens der roten Truppen zu veranlassen. Weiter erklärte Lloyd George: „Die Regierung leistet den Streitkräften des Generals Brangel in Südrußland und auf der Arme in seiner Weise Beistand und trägt daher auch keine Verantwortung für sie.“

Neue Ausbreitungen in Budapest.

Berlin, 30. Juli. In Budapest ist es wieder zu schweren antisemitischen Ausschreitungen gekommen. Truppen von je 100 Mann hielten alle Passanten an und fragten, ob sie Juden seien. Später drangen in das Kaffee „Klub“ auf dem Rezsöding 13 bewaffnete Männer ein und überfielen die anwesenden Gäste, nachdem sie zuvor das Telefon abgedröhnt hatten. Ein Teil der Gäste flüchtete auf die Straße, wurde aber von den Angreifern verfolgt. Der Direktor der ungarischen Allgemeinen Sparkasse Verhelt wurde durch einen Kopfschuß getötet, der Kassabeamte Krämer durch Kopfschuß schwer verletzt. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet. Ministerpräsident Graf Teleki erklärte einer Abordnung des Verbandes der Sparkassenbeamten, daß er energisch Ordnung werde schaffen lassen, doch ist bisher nichts erfolgt.

Italien gibt Salona auf.

Die „Popolo d'Italia“ erklärt, ist das italienisch-albanische Abkommen abgeschlossen worden. Das unterzeichnete Abkommen umfaßt folgende Punkte: Italien überläßt Salona an Albanien. Für keine militärische Sicherheit erhält Italien die Insel Soseno, auf der es alle für seine maritime und militärische Sicherheit notwendigen Arbeiten vornehmen kann. Albanien willigt ferner ein, daß Italien die Bucht Linguetta und die Bucht de tre Porti vor Arta besetzt und besetzt. Auf diese Weise wird Italien den Hafen und die Stadt Salona militärisch beherrschen.

Das deutsche militärische Personal für die Entente-missionen in Deutschland.

Für die zahlreichen Entente-missionen in Deutschland, die zur Durchführung der militärischen Bedingungen des Friedensvertrages tätig sind, unterhält Deutschland zurzeit 4 Generale, 43 Stabs-offiziere, 111 Hauptleute, 89 Leutnants, 3 Beamte, 42 Unteroffiziere, 300 Mann, insgesamt 661 Mann.

Stille in der Schweizer Uhrindustrie.

Jülich, 30. Juli. Die Uhrenfabrikanten in Grenchen beschloßen, ihre Fabriken am Samstag und Sonntag sowie bei Fortdauer der Krise auch an einem dritten Wochentag zu schließen.

Lloyd Georges Erholungsort.

Jülich, 30. Juli. Der König der Belgier hat dem englischen Ministerpräsidenten Lloyd George seine am Rheinwaldhüter See gelegene Villa zur Verfügung gestellt.

Rom, 30. Juli. Giolitti trifft sich mit Lloyd George im Mitte August in der Schweiz, voraussichtlich in Lugano.

Ein Attentat in Island.

London, 30. Juli. (Wolff.) Der Vizekonsul für die irische Grafschaft Wicklow, Francis Brade, wurde heute auf dem Bahnhof Westland-Road, als er gerade den Zug besteigen wollte, erschossen. Der Täter ist entkommen.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 31. Juli. Die Beratung des Etats steht weniger unter dem Eindruck der heute veröffentlichten Denkschrift des Finanzministers über die jammervolle Finanzlage des Reiches als unter dem eines Ultimatums, das von dem drei großen Organisationen des deutschen Eisenbahnpersonals plötzlich der Regierung gestellt worden ist. Die Angehörigen der Eisenbahn lehnen es ab, die Besserstellung ihrer Gehälter erst im Herbst 1920 eintreten zu lassen, und drohen mit einem Demonstrationstreif des gesamten deutschen Eisenbahnpersonals, falls der Haushaltsausschuß des Reichstages und die Reichsregierung nicht noch heute um 3 Uhr nachmittags die abschließende Erfüllung ihrer Wünsche auslegen. Der Finanzminister Dr. Brügel lehnte es zuerst im Haushaltsausschuß und dann im Plenum mit scharfen Worten ab, weiter als Pflichten zu antworten, falls in dieser Weise von den Beamten mit dem Reichstag und der Regierung verhandelt werden dürfe. Er sieht in einer solchen Kundgebung das Ende der Demokratie. Auf das Verlangen der Unterzeichner ist natürlich nicht eingegangen worden; es werden weitere Erklärungen der Eisenbahnerverbände abgewartet. Nachträglich heißt es, daß Rinderheidegruppen ohne ausreichende Verdrängung diese Drohung ergehen ließen. Danach wäre zu hoffen, daß die Masse der deutschen Eisenbahner diese Methode der Vergewaltigung ablehnt. (Die Abgeordneten Kohler (Soz.) und Dr. Höfle (F.) stellen fest, daß die ihnen nahestehenden Organisationen von dem Ultimatum nicht verständigt worden seien. Auch die Vorstände der Organisationen wissen nichts davon. Der Ausschuß faßt danach den Beschluß, bis zur Klärung der Angelegenheit und zur förmlichen Zurückziehung des Ultimatums die Verhandlungen aufzugeben. Die nächste Sitzung wurde auf Montag angeberst. Kohler ist Sekretär der größten Eisenbahner-Organisation, Dr. Höfle Sekretär des Gesamtverbandes der deutschen Staatsbeamten und Beamten-Gewerkschaften.)

Ein englischer Bergarbeiterführer zum Kohlen-Abkommen.

Die von den Kohlenfachverständigen in Spa (Belgien und Spa) vertretene Auffassung, daß Deutschland nicht in der Lage sein werde, die vom Freibund verlangten Kohlenmengen zu liefern, wird auch von Sachverständigen des Kohlenbergbaues im Ausland geteilt. Der während der Verhandlungen in Spa viel genannte Präsident der englischen Minenarbeiter-Organisation Smillie erklärte in einer Versammlung der Minenarbeiter von Northumberland:

Die Kohlenproduktion Deutschlands ist außerordentlich stark zurückgegangen und der Grund zu diesem Rückgang ist der, daß Deutschland aufgegeben hat, Frankreich von Deutschland als Entschädigung eine ungeheure Menge von Kohlen zu liefern. Die deutschen Bergarbeiter sind aber ein Teil der großen internationalen Bergarbeiterbewegung. Smillie erklärte weiter, daß es Deutschland unmöglich sei, diese Kohlenmengen herzugeben und gleichzeitig seine Industrie in Gang zu halten. Die Folge davon, daß Deutschland alle seine Kohlen herbeie, würde die sein, daß Deutschland nicht in Geld zahlen könnte. Er möchte den englischen Realismus preisen können, der es nicht duldet, daß die deutschen Kinder des Hungers sterben.

Der belgische Haß.

Jülich, 29. Juli. Wie die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet, fand in Lüttich eine große Kundgebung wegen der von den Deutschen im Prozesse erschollenen Belgier statt. Von der Regierung wurde verlangt, bei der deutschen Regierung auf der Auslieferung des Generals v. Tesmar, des an diesen Verrichtungen Schuldigen, zu bestehen. Mehrfache Protestdemonstrationen werden in anderen Orten Belgiens erwartet.

Billigung des Kohlen-Abkommens von Spa im Pariser Parlament.

Paris, 30. Juli. (Wolff.) Die Kammer hat mit 393 gegen 83 Stimmen den Gehehntwurf der Regierung, der die Durchführung des Kohlenabkommens von Spa vorsieht, angenommen. Damit sind auch die von der französischen Regierung auf Deutschland zu leistenden Vorstöße zur Bezahlung von Rohstoffmitteln bewilligt worden.

Erwähnt sei, daß Millerand den Beschluß erzwingen mußte, durch Stellung der Vertrauensfrage.

Mesopotamien.

Paris, 30. Juli. Nach einer Meldung aus Bagdad ist die Lage in Mesopotamien sehr bedrohlich für die Engländer.

Fürsorge für entlassene Reichswehrangehörige.

Berlin, 30. Juli. Den ausstehenden Angehörigen der Reichswehr wird eine besondere Fürsorge dafür gewährt werden, daß ihnen für zwei Monate die bisherigen Gehaltsätze nach der Entlassung weiter gezahlt werden, wenn sie keine Arbeit erhalten können. Im übrigen werden Wirtschaftskräfte in allen Wehrkreisen für die entlassenen Mannschaften eine Arbeitsvermittlung einrichten.

Die Transporte durch Deutschland.

Gurbaue, 30. Juli. Die gestern hier gelandeten Ladeschiffe wurden in drei Sonderzügen nach der Heimat befördert. Die Züge folgen in späteren Zügen nach so daß die Truppen maßlos durch Deutschland reisen. Ein Mitglied des Bonburger Arbeiterrates ist zur Prüfung der Waffenfrage hierher gekommen.



Heute entschlief sanft nach kurzem, schwerem, überaus geduldig getragenen Leiden, vorbereitet durch die Tröstungen der kath. Kirche, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Braut, Fräulein

Anna Mathi
Prokuristin

im Alter von 33 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Bürgermeister Mathi Wtw.
geb. Giebel,
Frau Maria Schmid geb. Mathi,
Johanna Mathi,
Dr. Ernst Schmid,
Karl Popp.

Durlach und Hadamar, 30. Juli 1920.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meines lieben unvergesslichen Mannes und guten Vaters

Johann Josef Hartmann
Schreinermeister,

sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabetha Hartmann
geb. Schardt
und Kinder.

Niederhadamar, den 31. Juli 1920.

Clementine Kühle

Martin Flock

Verlobte

Fachingen (Lahn)

Montabaur

August 1920.

10868

Vivat Alfons!

Unserem verehrten Dirigenten, Herrn
Lehrer

Alfons Heinzmann

zum Namenstag die

herzlichsten Glückwünsche.

Gesangsverein „Eintracht“ Frickhofen.

10855

Händler u. Hausierer!

Abiete als Spezialist für die Land- u. Dorfkundschaft

Schürzen u. Unterröcke

aus besten Stoffqualitäten, von tadellosem Sitz, vollen Weiten und prima Verarbeitung (keine Konfektions-Arbeit). Sortiertes Probeprodukt oder weniger zu billigsten Tagespreisen gegen Nachnahme; Nicht-erfallendes nehme ich zurück. Ein Versuch macht Sie zu meinem dauernden Kunden.

10398

August Kruse (Inh. O. Lehnemann),

Unterrock- und Schürzenfabrik,

Elberfeld, Haarhausstraße 1.

Treibriemen

in jeder gewünschten Stärke und Länge liefern

zu Tagespreisen

10849

Rattermann & Biewer,

Bedelager — Wachen — Telefon 94.

Prima Apfelwein

offert an Wiederverkäufer per Liter

4.— Mark ohne Steuer.

10811

6 Kastanien-Halbpfundfässer

je 600 Liter fassend, billig abzugeben.

Gustav Conradi, Limburg.

.....

Maurerpolier,

welcher Erfahrung nachweisen kann, findet dauernde

Stellung im

Baugeschäft Günther,

Thal bei Dissen (Sieg).

10845

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Im unterzeichneten Verlage ist erschienen:

Wie soll man kommunizieren?

Zur Belehrung über den Empfang der hl. Kommunion.

Von Dr. **Matthias Höhler**, Domkapitular u. Generalvikar.

84 Seiten stark. Preis 80 Pfg.

8283

Dieses Büchlein bildet eine Ergänzung zu dem bereits in zehn Auflagen mit über 47 000 Exemplaren in Deutschland verbreiteten Schriftchen desselben Verfassers: *Wie soll man beichten*. Es zerfällt in zwei Teile. Der erste Teil bringt nach einem „Geleitwort“ in fesselnder, allgemein verständlicher Form manche wertvolle Belehrung, namentlich auch über die Fragen: Wann soll und darf man kommunizieren und wann nicht? und beseitigt besonders auch in überzeugenden Darlegungen die mitunter noch vorhandenen Bedenken und Einwendungen gegen die öftere hl. Kommunion. Im zweiten Teil findet der Leser einen zuverlässigen Führer für den Kommuniontag und gleichzeitig eine Meßanacht von eigenartiger Schönheit und Gemütsruhe. Das gediegene, zu Herzen sprechende Werkchen, hat sich bereits zahlreiche Freunde erworben, und dürfte bald ein von weiten Kreisen gern benutztes religiöses Hilfsmittel werden.

Urteile der Presse:

Mainzer Journal: ... Der Name des Verfassers bürgt schon dafür, daß wir es hier mit einem Büchlein zu tun haben, das mit neuen, ganz eigenartigen Gedanken an die gläubigen Christen herantritt. Eine besonders gelungene Lesung über den „Tag des Herrn“ mit darauf folgender Kommunion-Andacht sichert dem Büchlein den hervorragenden Platz in der Kommunion-Literatur.

Frankfurter Volkszeitung: ... bietet klare und überzeugende Belehrungen über die hl. Eucharistie, Meßopfer und Kommunion. — Klein dem Umfang, aber reich dem Inhalt nach, ist dies wertvolle Büchlein geeignet, recht segensvolle Wirkungen auszuüben.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder unmittelbar von der

Limburger Vereinsdruckerei G. m. b. H., Limburg (Lahn).



Ein Vergnügen
ist es

die Schuhe mit Diamantine zu putzen.

Diamantine

ist wieder in bester
Qualität zu haben!

Fabrikant: Rud. H. H. H. H. H.



Nassauische Landesbank
Nassauische Sparkasse

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungs-

bezirks Wiesbaden.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für

Mündelvermögen.

Landesbankstelle (Zweigstelle) Limburg a. L.

Weierstraße 1. Fernruf Nr. 195.

Reichsbank-Girokonto Postscheck-Konto Frankfurt a. M. Nr. 614

Mündelsichere Anlagen

in Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank,

auf Sparkassenbücher der Nassauischen Sparkasse,

auf gebührenfreien Verzinsungskonten mit täglicher Fälligkeit

oder unter Festlegung mit Kündigungsfrist.

Darlehen und Kredite in laufender Rechnung

gegen Hypothek, Bürgschaft oder Verpfändung von Wertpapieren,

ferner an Gemeinden und öffentliche Verbände mit oder ohne

besondere Sicherstellung.

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren

Aufbewahrung verschlossener Depots

An- u. Verkauf von festverzinslichen Wertpapieren,

Aktien, Kuxen u. allen unnotierten Werten,

Devisen und Sorten

Einzug von Wechseln und Schecks, Eröffnung von

Akkreditiven und Ausstellung von Kredit-

briefen, Einlösung fälliger Zinsscheine.

Nessen-Nassauische Lebensversicherungs-Anstalt

Behördliches Institut der Bezirksverbände der Reg.-Bez. Wiesbaden u. Kassel

Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts

Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 17600. Fernruf wie oben.

Alle Arten von Lebensversicherung gegen niedrigste Aufwendungen.

Direktion der Nassauischen Landesbank,

Wiesbaden, Rheinstraße 42/44.

217

Herzenwunsch.

Zwei Landwirtschaftslehre

von der Hof mit 20 bis

25 Morgen Land, im Alter

von 25 und 27 Jahren,

welchen mit zwei Damen

im Alter von 23 bis 27

Jahren zwecks späterer

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Treibriemen

werden angefertigt, Re-

paraturen schnellstens

ausgeführt.

10815

Josef Reuß, Sattlerei,

Salzgasse.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Buchen-Brennholz

taufen Wagon-Ladungen

und sehen Angeboten ent-

gegen

10796

Gebrüder Hünig,

Holzgroßhandlung,

Wiesbaden, Tel. 3888

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Brillianten verloren mit
Inhalt von Hospitalstraße
bis Diergerstraße. 10865

Gegen Belohnung abzu-

geben Diergerstraße 25 I.

Ein Brief sechs wöchentliche

Gerkel

zu verkaufen. 10868

Josef Bill, Niederzungenheim,

Haus 41.

2 Briefe schöne

Gerkel

zu verkaufen. 10856

Josef Bill, Niederzungenheim,

Haus 41.

Gut erhaltene

Gut erhaltene

(Niederzungenheim) zu kaufen

gekauft. 10857

Wiesbadenstraße 12 p.

Ein Zylinder

wenig getragen, preiswert

zu verkaufen. 10861

Kentershausen,

Hausnummer 33.

Sehr gut erhaltener

Keller-Grad

bis zu verkaufen. 10860

Näheres Expedition.

Der taucht Zucker

gegen Eier. 10860

Näheres in der Exped.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Bis 31. August
verreist.
Dr. med. Loeb.

Verreist
bis 9. August. 10819

A. Michels, Dentist.

Allgemeine Ortskrankenkasse
des Kreises Limburg.

Mit Wirkung ab 1. August 1920 sind durch Satzungsänderung VII die Zusatzbeiträge für die Familienversicherung auf 30 Pfennig für jeden Arbeitstag (monatlich also rund 7.50 M.) festgesetzt worden. Die Beiträge sind wie bisher jeden Monat von dem Beitragspflichtigen unanbefordert an unsere Kasse zu zahlen.

Gleichzeitig treten folgende Satzungsänderungen in Kraft